

# S Sommervögeli im Wienechtbaum : es Erläbnis

Autor(en): **Schwab-Plüss, Margaretha**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **25 (1960)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-859653>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## S Sommervögeli im Wienechtbaum

Es Erläbnis

Von *Margaretha Schwab-Plüss*

Wie schön isch dört z vorderscht in der Chille  
 der mächtig Wienechtbaum mit de ville  
 verguldete Nüss und Chugele dra!  
 So fründlig schynt d Obesunne sen a,  
 und uf de Chettene, Stärnli und Chränze  
 fangts undereinischt afo glänze.  
 Es zittere, glitzeren alli die lange,  
 die silbrige Fäde, wo abe hange  
 vo Ängelhoor eso fyn, so fyn,  
 ass s eim schier bländet im Sunneschyn.  
 Jedem einzelne macht si es Äli, d Sunne,  
 het der Stamm und alli Zwygli gwunne  
 und het no gmacht, ass zu glycher Zyt  
 e Schereschnitt uf der Mure lyt:  
 der zagget Schatte vom Wienechtbaum.  
 Jetzt aber — bin i wach? — Ischs e Traum?  
 Es Sommervögeli fliegt us den Escht  
 und fyret uf sy Art es Wienechtfescht.  
 Bald inne, bald ussever an de Zwyge  
 tuets fäcke, uufen und abestyge;  
 es fläderlet, wie wens vo unde bis obe  
 dä Wienechtbaum wett bitrachten und lobe.  
 Wär isch das Gschöpfli ins Läbe cho rüefe?  
 Hets d Wermi lo us sym Ghüüsli schliefe?  
 Wills is öppen es Zeiche vom Früelig sy?  
 Wär cha das säge? Wär gseht do dry?  
 Jä, los emol, Liebs, wie ischs mornemorge?  
 «E aber, für möntrisch wei mer nit Sorge!»  
 meint s Sommervögeli. «Hüt bin i cho,  
 grad am heiligen Obe, frei und froh.  
 Liebi Lüt, liebi Lüt, machets au eso!»

## Die Schreibweise der Flurnamen auf der Landeskarte der Schweiz

(Schluss)

Von *Dr. Paul Suter*

### Baselland und die neue Schreibweise

#### *Frühere Regelung*

Wie in anderen Kantonen, hatten auch im Baselbiet die Grundbuchgeometer die Erhebungen der Flurnamen vorzunehmen und zusammen mit den Gemeindebehörden die Namengebung festzulegen. In vielen Fällen hielt man sich an die herkömmliche Schreibweise der alten Katasterbücher. Bei Namen dunkler Herkunft liess man aber schon damals gelegentlich die ortsübliche Aussprache gelten. So wurden bei der Anlage des Grundbuches von Reigolds-